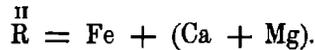
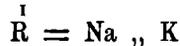
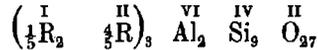


C. D. G. Strüver. Sulla Gastaldite, nuovo Minerale del grupo dei bisilicati anidri. — Roma, 1875.

Verfasser beschreibt ein neues Mineral aus dem Val d'Aosta.

Dasselbe findet sich in länglichen Krystallen oder strahligen Massen in Chlo-ritschiefer; es gehört dem monoklinen Krystallssysteme an und nähert sich, was seine krystallographischen und physikalischen Eigenschaften anbelangt, den Mineralien der Amphibol-Gruppe, unterscheidet sich aber von letzteren wesentlich durch seine chemischen Eigenschaften; letztere bringen es eher dem Glaucophan nahe, mit welchem es jedoch nicht identificirt werden kann; die Zusammensetzung entspricht der Formel:



Verfasser nennt das Mineral nach Herrn Prof. Gastaldi in Turin „Gastaldit“

C. D. A. Sadebeck. — Ueber die Theilbarkeit der Krystalle. — Separatabdruck aus den Schriften des Naturwissenschaftlichen Ver-eines. Berlin, 1876.

Verfasser gibt eine kurze Einleitung über das Wesen der Theilbarkeit der Krystalle der einzelnen Systeme und eine Zusammenstellung der Spaltungsformen der verschiedenen Mineralien in 6 Tabellen.

C. D. Dr. K. Vrba. — Die Grünsteine aus der 1000 Meter-Teufe des Adalbert-Schachtes in Pfibram. — Separatabdruck aus der österr. Zeitschrift für Berg- und Hüttenwesen. 1875.

Durch die Untersuchungen Grimm's wurde nachgewiesen, dass die Pfibramer Grünsteine nicht zum Diorit, sondern zum Diabas gehören.

Verfasser untersuchte mikroskopisch einige von Herrn Sectionschef Baron v. Schröckinger ihm übergebene Stücke, und erkannte ebenfalls die Zugehörigkeit derselben zum Diabas; sie sind quarzführend und enthalten Augit und Chlorit; Analysen derselben wurden von Herrn Dr. Dietrich in Wien ausgeführt.